

Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **13 (1926)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

C h r o n i k

VON KÜNSTLERN UND GELEHRTEN

Der bekannte italienische Kunstschriftsteller *Ugo Ojetti*, Herausgeber der Zeitschrift »Dedalo«, hat die Direktion des »Corriere della Sera« übernommen.

*

An der diesjährigen Tagung der Goethe-Gesellschaft — Pfingsten 1926 in Weimar — wird Herr Prof. *Heinrich Wölfflin* (Zürich) die Festrede halten. Thema: Goethes italienische Reise.

ZEITSCHRIFTEN

Das Dezemberheft 1925 der Pariser Zeitschrift »*L'Amour de l'Art*« (Ed. Librairie de France) enthält einen reich illustrierten Aufsatz über das *Museum moderner Kunst in Moskau*, das die einstigen Privatsammlungen Stehoukine und Morosoff als Grundstock besitzt.

Im Januarheft 1926 beginnt dieselbe Zeitschrift mit einer Publikation über die *Privatsammlungen der Schweiz*. Ein erster Aufsatz »*L'Art français dans les collections privées en Suisse*« handelt von den Sammlungen Oskar Reinhart in Winterthur und Sidney Brown in Baden.

*

Das Bulletin des »*Oeuvre*« (Association Suisse-romande de l'art et de l'industrie) präsentiert sich in neuem Gewande und mit vermehrten Abbildungen. In den Beiträgen, die der neue Sekretär und Redaktor, *Magnat*, einleitet, wird mit Wärme die Notwendigkeit engster Verbindung mit dem Schweizer Werkbund betont.

BERICHTIGUNG

»*Das Werk*«, Februar 1926: Das Bild auf Seite 52 stammt nicht aus dem Garten Schweizer, sondern dem Garten L. in Glarus.

AUSSTELLUNGEN

Die *Gesellschaft der Biedermeier in Baden* (Aargau) veranstaltet vom 14.—28. März in zwei Räumen des Casino eine Ausstellung von *Gemälden aus Badener Privatbesitz*. Diese Ausstellung wird vor allem aus den Sammlungen der Badener Industriellen reichlich besetzt und gewährt u. a. eine interessante Uebersicht über die Schweizerische Malerei vom 16.—20. Jahrhundert. Besonders schön sind die französischen Impressionisten sowie die lebenden Schweizer Maler vertreten.

GRUSS AUS ARGENTINIEN

Herr *Emilio Pettoruti*, Maler in La Plata, schickt uns, mit einer freundlichen Widmung, eine kleine Mappe mit

Reproduktionen nach seinen kubistischen Gemälden, welche erkennen lassen, dass auch die Kunst Südamerikas von allerlei Fiebern geschüttelt wird. In einem spanischen Vorwort, das den alten — ismen den Prozess macht und ein neues Wort »Aktualismus« propagiert, sagt Ricardo Güiraldes: »Pettoruti va derecho a dos factores esenciales de la pintura: color, composición; y con ellos impresiona directamente.« Steht etwas Aehnliches nicht auch bei Vasari?

JAHRBÜCHER

Das seit 1907 bestehende »*Münchener Jahrbuch der bildenden Kunst*«, das von den Direktoren der staatlichen Sammlungen herausgegeben wird und der Münchner Kunstwissenschaftlichen Gesellschaft als offizielles Organ dient (Redaktoren: Rudolf Berliner und Georg Lill; Verlag: Georg D. W. Callwey), ist im Jahre 1925 in zwei Halbbänden erschienen, die eine Reihe von Aufsätzen zur kunsthistorischen Detailforschung enthalten. Ein solches Jahrbuch hat in erster Linie die Mitteilungen über Neuerwerbungen der Museen oder über neue Forschungen an Hand der Museumsbestände zu publizieren — so finden sich hier Aufsätze über antike Reliefs der Glyptothek, über Handzeichnungen Sandrarts in der Staatsbibliothek u. a. — Ferner fallen Untersuchungen über die Kunstwerke des bayrischen Hinterlandes in seinen Bereich — Aufsätze über die Madonna von Ettal, über Wirkteppiche in Würzburg u. a. — und schliesslich legen hier die zahlreichen Beamten der Museen die Resultate privater Forschung nieder. Als besonders interessante und gut illustrierte Beiträge aus diesem letztern Kreise nenne ich folgende: Ernst Buschor: »Attische Lekythen der Parthenonzeit«, Otto Weigmann: »Schwinds Entwürfe für ein Schubertzimmer«, Walter Boll: »Ein architektonisches Skizzenbuch aus der Wende des 17. Jahrhunderts«, A. L. Mayer: »Tizianstudien«.

Glr.

MITTEILUNGEN VON VERLEGERN

Faksimile-Reproduktionen. Nach jahrelanger Vorarbeit ist es dem Amalthea-Verlag in Wien in Verbindung mit Dr. Anton Reichel, Kustos an der »Albertina«, gelungen, Faksimiles der schönsten alten Clair-Obscur-Schnitte (farbige Holzschnitte) italienischer, deutscher, niederländischer und englischer Meister herzustellen. Ein stattlicher Band, der in Lexikon-Oktav, 111 Farbenlichtdrucke, eine erschöpfende Einleitung und einen sorgfältigen Katalog enthält, ist soeben im Amalthea-Verlag, Wien IV, Argentinierstrasse 28, erschienen.

SCHWEIZER MUSTERMESSE

(Mitteilung des Sekretariats)

In der Mustermesse konzentrieren sich die Beziehungen der Technik zur Wirtschaft, der Produktion zum Markt. Das Messengeschäft ist auf die Dauer weniger Tage zusammengedrängt, damit die Kosten auf einem Minimum gehalten werden können. Aus dem gleichen Grunde sollen die Messestände möglichst einfach gehalten sein. Auch in bezug auf die Messe als Veranstaltung wird auf äusserliches Gepränge nach Möglichkeit verzichtet. Das Wesen der Messe ist Sachlichkeit, Zweckmässigkeit und geschäftlicher Geist.

Eine ausgedehnte Propagandatätigkeit der Mustermesse dient einer fortgestalteten Intensivierung der Beziehungen zwischen Produktion und Markt. Der grosse Vorteil des Messeverkehrs ist das Unmittelbare des persönlichen Verkehrs zwischen Produzent und Abnehmer, der hier in grossem Ausmasse ermöglicht wird. Das bestimmt bereits Tausende und Tausende von Geschäftsleuten, die Mustermesse regelmässig zu besuchen. Zur Messe kommen aber auch jedes Jahr neue ernsthafte Interessenten jeder Branche. Diese Interessenten wollen Kunden werden; sie erwarten, zumal wenn sie aus dem Auslande kommen, eine gute Beteiligung der Industrien.

Die Schweizer Mustermesse ist darum eine Wirtschaftseinrichtung, die mehr und mehr berufen ist, für die In-

dustrien eine zweckmässige Verkaufs- und Propagandaorganisation zu sein.

SAMMELWERKE

Das sehr wohlgefällig gedruckte populäre Mappenwerk »Tausend und ein Schweizer Bild« (Verlag: Edition des mille et une Vues de la Suisse S. A., Genève) präsentiert in den soeben erschienenen Lieferungen 28 und 29 Ansichten aus dem unerschöpflichen Land Graubünden. Der begleitende Text stammt von Erwin Poeschel.

URTEILE ÜBER DAS WERK

La Tribune de Lausanne, 20. II. 1926

La belle revue zurichoise »Das Werk« demeure bel et bien la publication la plus intéressante et la plus richement illustrée sur l'art de notre pays. Organe officiel de l'Association des architectes suisses et du *Schweizer Werkbund*, elle entre — avec 1926 — dans l'exercice de sa treizième année. D'excellents clichés, présentés sur beau papier de luxe, de bons et judicieux articles, des études fouillées, des reproductions choisies minutieusement, contribuent à en faire le miroir le plus exact de nos possibilités et de nos réussites. Et cela autant dans le domaine de l'architecture que dans celui de la plastique, peinture et art appliqué.

Kurze Bücheranzeigen

VENEDIG

Der Verlag Wolfgang Jess in Dresden hat vierundsechzig der schönsten Ansichten aus Venedig zu einem stolzen Bande vereinigt und ihm eine brillante Einleitung von Wilhelm Hausenstein vorausgeschickt: »Venedig, Paläste, Kirchen, Kanäle«.

Wenige Aufgaben lagen Hausenstein, dem odysseisch Vielgewandten, so nahe wie diese. Ein Feuilleton über Venedig, das ist ein Gleiten von Emotion zu Emotion, ein wahres »Schildern« blitzender Oberflächen, schimmernder Architektur und gleissender Wasser. Er beschreibt sein Erlebnis von Venedig meisterhaft, und die profunde Kenntnis venezianischer Kunst — der Band über Corpaccio hat sie neulich ins Licht gesetzt — vertritt sich überall. Die Lichtdrucke, da und dort etwas schwarz geraten, geben die bekannten stolzen und malerischen Bilder von San Marco, vom Dogenpalast, den Kirchen, den Palästen am Canal grande, den Seitenkanälen und den kleinen Gassen. Am schönsten wirken

die Palastfassaden, eine einzigartige Reihe von der Gotik bis zum Ende des Barock. Hier zeigt der Lichtdruck seine Qualitäten: Präzision und Klarheit. Gtr.

KIEW

Georg Lukomskij, Kiew. Denkmäler kirchlicher Architektur des XI.—XIX. Jahrhunderts. Byzantinische Baukunst, Ukrainisches Barock. Mit 150 Abbildungen. Orchis-Verlag München.

Das Buch, das leider nicht den Anspruch erhebt, eine eigentliche Stadtmonographie zu sein, gibt vor allem eine prachtvolle Uebersicht über die sakrale Baukunst der ukrainischen Hauptstadt, die zumal in ihren barocken Monumenten eine Fülle von dekorativem Reichtum aufweist. Der von W. Klein ins Deutsche übertragene Text schildert in ruhiger und schlichter Darstellung den Werdegang der ukrainischen Kunst. Sein Verfasser Lukomskij ist der einstige Konservator des Museums in Zsarskoje Sseló.